

einzelnen Ländern sehr unterschiedlich verlaufen kann. In Europa haben sich die ethnischen Grundlagen der späteren N. bereits in der Feudalgesellschaft herausgebildet. Hier entstanden die —> *Nationalitäten*, aus denen später, in Verbindung mit dem Königtum und auf der ökonomischen Grundlage der kapitalistischen Produktionsweise, die modernen N. hervorgingen. Die N. unterscheiden sich voneinander durch zwei Gruppen von gesellschaftlichen Erscheinungen: 1. durch Aspekte der sozialökonomischen und kulturellen Entwicklung, wie Niveau und Besonderheiten der Ökonomie, Eigenarten der Sozialstruktur, der politischen Organisation und des geistigen Lebens, und 2. durch spezifisch nationale Merkmale, wie eigentümliche Züge der Kultur, der Lebensweise, der Sitten, Gebräuche und Traditionen wie auch der Sozialpsyche. Während die erste Gruppe dieser unterscheidenden gesellschaftlichen Erscheinungen einen Prozeß der Annäherung und Internationalisierung im Rahmen der jeweiligen ökonomischen Gesellschaftsformation unterliegt, bewahrt die zweite eine große Beständigkeit, weil es sich hierbei um die ethnischen Eigenschaften und Züge der N. handelt.

Im gesellschaftlichen Entwicklungsprozeß haben sich zwei grundlegende Typen von N. herausgebildet: die kapitalistische und die sozialistische N. Die *kapitalistische N.* ist eine Entwicklungsform der kapitalistischen Gesellschaft. Ihre ökonomische Grundlage ist die kapitalistische Produktionsweise, daher ist sie in antagonistische Klassen gespalten und wird durch —*Klassenkämpfe* und soziale Konflikte geprägt. Ihre führende Kraft ist die Bourgeoisie, und das Schicksal der N. ist untrennbar mit der Entwicklung des Kapitalismus und der Politik der herrschenden Bourgeoisie verbunden. Solange sich der Kapitalismus in seiner Aufstiegsphase befindet, kann er auch der

N. eine Entwicklungsperspektive bieten, und die Bourgeoisie kann als Repräsentant der N. auftreten, weil ihre Klasseninteressen weitgehend mit den nationalen Interessen übereinstimmen. Im Stadium des Niedergangs des Kapitalismus, im —> *Imperialismus*, entsteht jedoch ein immer tiefer werdender Konflikt zwischen den Interessen der N. und denen der herrschenden Monopolkapitalisten, weil der Imperialismus einen großen Teil der Produktivkräfte in Destruktivkräfte verwandelt und durch seine Kriegspolitik und seine wachsende Tendenz zur Reaktion nicht nur zu einem Hemmnis des weiteren Fortschritts der N., sondern auch zu einer Bedrohung ihrer Existenz wird. Die kapitalistische Produktionsweise war lange Zeit ökonomische Grundlage und Triebkraft für die Entwicklung der kapitalistischen N., im Imperialismus aber treibt sie selbst zu deren Auflösung und schafft die materiellen Bedingungen für ihre Umwandlung in die sozialistische N. Die Produktivkräfte des Kapitalismus wachsen über den nationalen Rahmen hinaus, sie nehmen internationalen Charakter an und untergraben damit die ökonomische Grundlage der kapitalistischen N. Der Kapitalismus bringt zwei Tendenzen in der Entwicklung der N. und der nationalen Beziehungen hervor, die in ihrer Einheit ein allgemeines Gesetz dieser Gesellschaftsformation sind: 1. die Tendenz zum Erwachen des nationalen Lebens, zum Kampf gegen nationale Unterdrückung, zur Schaffung von Nationalstaaten; 2. die Tendenz zur Entwicklung der Beziehungen zwischen den N., zur Herausbildung der internationalen Einheit des Kapitals und des gesamten wirtschaftlichen Lebens, zur Internationalisierung der Produktivkräfte, der sozialpolitischen Erfahrung der Völker, der Wissenschaft, Technik und der gesamten Kultur. Die Internationalisierung des gesellschaftlichen Lebens führt zur Annäherung der N. und zur Beschleu-